

Max Freund

A Million Songs Of Nightmares

19. Juli – 31. August 2024

Atelier und Außenwelt, Realität und Fiktion, Hoffnung und Desillusion, Tag und Nacht. Max Freund (*1992 in Wien) befragt ihre Übergänge und Gegensätze, in seiner aktuellen Ausstellung wird die Nacht zur Drehscheibe: „Das Bett als Gegenpol zum Alltag wird zum Rückzugsort, von dem aus man die Welt und die eigene Realität des nächsten Tages gestalten kann, zumindest ideell, doch Wunschträume und Albträume wechseln sich ab“ (PARNASS 02/2024). Der Schutzschirm der Nacht birgt scheinbar Unendliches. Georg Wilhelm Friedrich Hegel stellte die Vermutung auf, dass die Eule der Minerva ihren Flug erst mit Einbruch der Dämmerung aufnimmt. Die Göttin der Weisheit also wohl erst in der Nacht ihr volles Potenzial entfaltet. So gilt die Nacht auch als der geschützte Raum der Kreativen – 3 Uhr nachts sei die Stunde der Schriftsteller, sagt man und Van Gogh meinte, es gäbe keinen Tag, der so reich an Farben ist, wie die Nacht. Vor allem ist sie reich an Ambivalenz.

Das Bett, das Max Freund an den Anfang seiner Soloausstellung malt, ist wie eine Insel der Träume. Ein Ort für große Ideen und heftige Gedanken. Ihnen begegnet Freund mit bekanntem Augenzwinkern. Freunds Gabe besticht darin opulente Gesten mit fragilen Versatzstücken zusammenzuführen, Humor mit großen Fragen zu verweben. Dazu trifft Bekanntes auf Verschlüsseltes. So tauchen etwa stilisierte Notenblätter auf, die sich der Lesbarkeit entziehen, tanzende Formen, die versuchen etwas festzuhalten, das in Bewegung bleiben muss: die Musik. Sie ist die Titelgeberin der Ausstellung. Die zahllosen Lieder der Nacht, individuell und doch einend, muss doch jede*r seine Augen auch mal schließen. Bis dahin gibt es aber viel zu sehen.

Freund, der ständig am Wesen der Malerei experimentiert, erweitert sie auch in dieser Schau um mehrere Facetten. So trifft etwa pastöser Farbauftrag direkt aus der Tube auf scheinbar beiläufige, hauchzarte Spuren im Leinen, die durch das Bearbeiten der unaufgespannten Bildträger am Atelierboden entstehen. Öl und Acryl verwachsen mit Papier sowie textilen Elementen und abstrakte Formen stehen einem assoziationsreichen Symbolkanon gegenüber. Das Bett, ein großes Fenster, ein Pavillon eines Vogels – vieles gilt es zu entdecken, während sich anderes einer Darstellung und Zuordnung entzieht und im Bereich des Fantastischen unaufgelöst bleibt.

Mit der Vorstellungskraft der Träume werden Realitäten gebaut. So ist die Nacht für den Künstler auch ein Ort der Hoffnung, darauf, dass die Welt sich ändern kann. Sie ist ein schier unendlicher Möglichkeitsraum, so schrieb auch Goethe: „Jeder Tag hat seine Plage, Und die Nacht hat ihre Lust“. Die Ausstellung ist eine Einladung die Gedanken lustwandeln zu lassen, während der Körper auch mal stillhält. Hierfür inszeniert Max Freund erstmals eine begehbare Installation einer Atelierkulisse. Neben dem originalen Atelier-Diwan liegen ein paar Bücher bereit. Absurde Helden der Geschichte und Gegenwart beschrieben von Daniel Defoe, Ferdinand von Saar, Stefan Zweig und Ottessa Moshfegh. Die so unterschiedlichen Erzählungen mit ihren beispielhaften – lebenswerten, aber auch traurigen, unsympathischen und machtbesessenen – Protagonisten, sind der gedankliche Nährboden der zuletzt entstandenen Werke. Es sind Erzählungen von Zukunftsglauben, Illusion, Wunschträumen und Albträumen – Ideen, aus denen unsere Realität sich ebenso komponiert wie diese Ausstellung.

Paula Watzl, Juli 2024

Max Freund
A Million Songs Of Nightmares
19 July – 31 August 2024

Studio and outside world, reality and fiction, hope and disillusion, day and night. Max Freund (*1992 in Vienna) questions their transitions and contrasts; in his current exhibition, night becomes the focal point: "The bed as the antithesis of everyday life becomes a place of retreat from which one can shape the world and one's own reality of the next day, at least ideally, but wishful dreams and nightmares alternate" (PARNASS 02/2024). The protective umbrella of the night shelters the seemingly infinite. Georg Wilhelm Friedrich Hegel suggested that Minerva's owl only flew at dusk. The goddess of wisdom therefore unfolds her full potential only at night. Night is also the protected space of the creative - 3am is said to be the hour of the writer and Van Gogh said that there is no day as colourful as the night. Above all, it is rich in ambivalence.

The bed that Max Freund paints at the beginning of his solo exhibition is like an island of dreams. A place for big ideas and violent thoughts. Freund approaches them with a familiar wink. Freund's gift is to combine opulent gestures with fragile set pieces, to interweave humour with big questions. The familiar meets the coded. For example, stylised notes appear that defy legibility, dancing forms that try to capture something that must remain in motion: music. It gives the exhibition its title. The countless songs of the night, individual and yet unifying, everyone must close their eyes from time to time. Until then, there is plenty to see.

Continually experimenting with the nature of painting, Freund continues to add new facets to it in this show. For example, a pasty application of paint straight from the tube meets seemingly casual, delicate traces in the linen created by working on unstretched canvases on the studio floor. Oil and acrylic merge with paper and textile elements, and abstract forms are juxtaposed with a canon of symbols rich in associations. The bed, a large window, a birds' pavilion - there is much to discover, while others elude representation and categorisation, remaining unresolved in the realm of the fantastic.

Realities are built with the imagination of dreams. For the artist, the night is also a place of hope that the world can change. It is an almost infinite space of possibilities, as Goethe also wrote: "Every day has its plague, and the night has its pleasure". The exhibition is an invitation to let your mind wander while your body remains still. To this end, Max Freund is staging a walk-in installation of a studio set for the first time. A few books are placed next to the original studio divan. Absurd heroes of the past and present, described by Daniel Defoe, Ferdinand von Saar, Stefan Zweig and Ottessa Moshfegh. These very different stories, with their exemplary protagonists - endearing but also sad, unsympathetic and obsessed with power - are the intellectual breeding ground for the latest works. They are stories of faith in the future, illusion, pipe dreams and nightmares - ideas that make up our reality, just like this exhibition.

Paula Watzl, July 2024